



Freiheit, Heimat, Familie: Alte neue Werte werben für Urlaub daheim. Mitten in Budapest ruft ein haus-hohes Plakat „Bis bald in der Steiermark!“



STEIERMARK-TOURISMUS PHOTO AUSTRIA, LAMIN. DER HUNGARY

# Tourismus geht in die Charme-Offensive

nie da“, sagt Neuhold. Geflossen sind sie aus dem Tourismusreferat, einem Schulterchluss der Regionalverbände, aufgefettet mit Mitteln aus dem 40 Millionen starken Sonderbudget der Österreich Werbung. Angelockt werden sollen in erster Linie Nachbarn aus Deutschland, Ungarn und Tschechien, Maßnahmen für weitere Länder werden für die Zeit nach der Grenzöffnung vorbereitet.

Vor allem aber geht es um den österreichischen Gast. Wie das Zwischenergebnis einer Erhebung von Wirtschaftsforschungsinstitut und Hoteliervereinigung zeigt, sind die Österreicher heuer beim Sommerurlaub patriotisch, und das nicht nur zwangsweise: Selbst bei uneingeschränkten Reise-möglichkeiten in Europa würden nur 16 Prozent ausschließ-lich ins Ausland fahren.

Das Buhlen um den Gast aus dem eigenen Land hat längst begonnen. Der Werbedruck ist hoch, verfügen die österreichischen Mitbewerber doch über „ganz andere Mittel“, wie Neuhold sagt. Und die Steiermark hat einiges zu verlieren, gilt es doch, den mit knapp 70 Prozent besonders hohen Stammgastanteil zu halten. Während Salzburg, Tirol oder Kärnten sonst nur 30 Prozent heimische Gäste haben, liegt bei uns der Anteil an Österreicherurlaubern bei 60 Prozent. „Entdecke die Steiermark“ lautet der neue Claim, die Strategie geht weg vom „Hard Selling“ hin zum Herz – „gefragt sind jetzt emotionale Werte wie Familie, Heimat und Vertrautheit, dazu aber auch Freiheit und Sicherheit“, betont Neuhold. Hier ist man mit dem Grünen Herz bestens aufgestellt: „Unsere Positionierung entspricht dem sehr gut.“

## Sommersaison 2019

Im Sommer 2019 gab es 2,5 Millionen Gäste und 7,36 Millionen Übernachtungen, der Anteil der Österreicher lag bei mehr als 60 Prozent. Bei den Inlandsnächtingungen machten nur vier Bundesländer mehr als 80 Prozent aus: Steiermark, Wien, Niederösterreich und Oberösterreich. Der Inlandsanteil lag im Sommer 2019 bei fast einem Fünftel – das ist mit Abstand der größte Anteil im Bundesländervergleich.

ANZEIGE



## AUFWECKER



Ernst Sittinger  
ernst.sittinger@kleinezeitung.at

## Nicht an die große Glocke

Es war ein rundum peinlicher Vorfall aus den ersten Tagen der Coronazeit: Als überall im Land händeringend dazu aufgerufen wurde, die eigenen vier Wände tunlichst nicht zu verlassen, zischte der FPÖ-Mandatar Gerhard Hirschmann fröhlich mit seiner Tennisrunde ein paar Bier im Vereinslokal. Und als blöderweise die Polizei anrückte, sperrten sich die Freunde auch noch ein. Frei nach dem Motto: Ich mache die Augen zu, dann sieht mich keiner.

Rechtlich war dieser Vorfall nicht strafwürdig – das hat die Bezirkshauptmannschaft nun eingesehen und ihr Strafmandat in Höhe von 600 Euro wieder zurückgezogen. Dass die Polizei den Vorfall amtlich als „Corona-Party“ einstufte, kann man bekritteln, wenn man will. Jedoch: Die FPÖ sollte die Causa trotzdem nicht an die große Glocke hängen. Denn eines muss Hirschmann offenbar erst lernen: Nicht alles, was erlaubt ist, ist auch politisch klug oder menschlich nobel. Sich ganz unabhängig von Gesetzen einfach deshalb etwas einzuschränken, um die Gesundheit anderer Menschen zu schützen: Das wäre ein würdiges Verhalten gewesen. Ganz besonders dann, wenn man sich als Politiker darum bewirbt, Verantwortung für alle zu übernehmen.

Den Artikel zum Aufwecker finden Sie auf Seite 22